



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Gyger, Hans Conrad

Namensvariante/n

Geiger, Hans Conrad

Geyger, Hans (Johann) Conrad

Lebensdaten

* 22.7.1599 Zürich, † 25.9.1674 Zürich

Bürgerort

Zürich

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Kartenmaler, Kartograf, Maler und Mathematiker

Tätigkeitsbereiche

Hinterglasmalerei, Malerei

Lexikonartikel

Sohn des Glasmalers und Ehegerichtsweibels Hans Georg und der Verena, geborene Leemann. Über die ersten 20 Lebensjahre ist nur wenig Sicheres bekannt. Seine Ausbildung zum Maler begann er vermutlich als 14-Jähriger bei [Christoph Nüscher](#). Er dürfte anschliessend eine dreijährige Wanderschaft gemacht haben. 1619 wurde er von der Obrigkeit als Meister und 1620 als Maler bezeichnet. Gyger erhielt eine gute künstlerische und handwerkliche Ausbildung. Dass er aber auch die Glasmalerei erlernte beziehungsweise ausübte, wie oft zu lesen ist, ist eher unwahrscheinlich. Der zeitgenössische Kunsthistoriker Joachim von Sandrart berichtet in der *Teutschen Academie* (1675), dass Gyger das Verfahren, in Öl auf Glas zu malen, erfunden habe. Er habe Trinkgeschirr und Spiegel dekoriert, die als Geschenke an die Höfe von Paris, Florenz und Venedig gelangten.

Gygers erste bekannte kartografische Arbeit ist eine *Karte der Nordostschweiz* (1620). Die topografische Grundlage wurde durch eine Gruppe von Quartiermeistern unter der Leitung von Adrian Ziegler, Hans Jakob Bürkli und Johannes Haller aufgenommen. Die Ausführung ist jedoch das alleinige Werk Gygers. Bei den ganz von ihm verfertigten Karten steht die Darstellung der gesamten Eidgenossenschaft und des Zürcher Gebiets im Mittelpunkt. 1643 wurde er Grossrat und 1649 Amtmann des Kappelerhofes; er hatte eine Verwalterstelle, die ihm genügend Zeit für seine

kartografischen Arbeiten liess. Mit dem dadurch verbundenen sicheren Einkommen wurden zudem die materiellen Voraussetzungen für sein umfassendes Lebenswerk geschaffen. Gyger war mit Elisabeth Meyer verheiratet; gemeinsam hatten sie fünf Töchter und fünf Söhne, von denen [Johann Georg](#) ebenfalls Maler wurde.

In seinem kartografischen Werk wurde Hans Conrad Gyger durch den damaligen Zürcher Stadttingenieur Johann Ardüser beeinflusst. Gyger schuf zunächst eine Reihe von Gesamtkarten der Eidgenossenschaft, die von seinem grossen Einfühlungsvermögen in die Oberflächenformen zeugen: Im Gegensatz zu den damals üblichen «Maulwurfshügeln» gestaltete er die Gebirgszüge in Vogelschauansicht. Von ihm stammen eine grosse, handgemalte *Karte der Schweiz* (1634, Staatsarchiv Zürich) und zwei gedruckte Karten der Schweiz, von denen diejenige von 1657 die bedeutendste darstellt. Gygers Können zeigt sich in seinen Karten des Zürcher Gebiets, aus denen sein Hauptwerk, die *Grosse Landtafel* (1664–67, Federzeichnung mit Gouache-Malerei, mit Südwest-Beleuchtung, zirka 1:32000, Zürich, Dauerdeponium des Staatsarchivs Zürich im Haus Zum Rechberg) hervorsticht, deren Erarbeitung beinahe vier Jahrzehnte in Anspruch nahm. Zu dem nach Osten orientierten Kartengemälde gehört auch eine detaillierte Marchenbeschreibung.

Gyger wandte geometrische Methoden (grafische Triangulation) an, die zwar bekannt, aber zumeist nur für kleinere Gebiete in Gebrauch waren. Die Bedeutung von Gygers Karten liegt in der Geländedarstellung und der Genauigkeit. Die Geländeformen sind, zumindest im tieferen Hügelland und mit Ausnahme einiger Ortsbilder, vollständig im Grundriss wiedergegeben. Im Zürcher Oberland oder gar im Voralpengebiet glückte ihm die vertikale Sicht hingegen weniger. Bei den zwischen 1644 und 1660 gezeichneten *Militärquartierkarten des Zürcher Gebiets* (zirka 1:45000) handelt es sich um Auszüge aus der später erschienenen *Grossen Landtafel*. 1685 wurde sie als vereinfachte und verkleinerte Ausgabe (zirka 1:96000) gedruckt. Eine gelegentlich als Original bezeichnete Ausgabe in 56 Teilblättern ist eine Kopie von späterer Hand. Neben diesen Hauptwerken zeichnete Gyger zahlreiche Karten und Pläne, von denen nur wenige gedruckt wurden.

Gygers Leistung, eine Weiterentwicklung der süddeutschen Landtafelmalerei, besteht in seiner bis Ende des 19. Jahrhunderts unerreichten Art der Geländedarstellung im Grundriss, die in der farbigen Reliefkartografie (sogenannte «Schweizer Manier») weltweit führend werden sollte. Durch wirkungsvolle Anwendung des schattenplastischen Effekts und der Farbperspektive erweckt diese den Eindruck eines naturalistischen Reliefs.

Thomas Klöti, 1998, aktualisiert 2015

Literaturauswahl

- Samuel Wyder: *Hans Conrad Gyger (1599-1674), Maler, Vermesser und Kartograph. Verzeichnis der heute noch vorhandenen Arbeiten. Stand Januar 2014.* [S.l.]: [S. Wyder], 2014
- Hans-Uli Feldmann und Samuel Wyder: *Hans Conrad Gyger: seine Schweizerkarten (1620-1657)*. Murten: Cartographica Helvetica, 2012 (Cartographica Helvetica. Sonderheft 21)
- Samuel Wyder: *Grenz-, Zehnten- und Befestigungspläne des Zürcher Gebiets von Hans Conrad Gyger (1599-1674)*. Murten: Cartographica Helvetica, 2006 (Cartographica Helvetica. Sonderheft 18)
- «Die Ostschweiz im Bild der frühen Kartenmacher. Karten und Vermessungsinstrumente aus fünf Jahrhunderten». Zürich, Schweizerisches Landesmuseum, 1994-95. In: *Cartographica Helvetica*, 1994, Sonderheft 6. Hrsg.: Arthur Dürst [et al.]
- Hans-Peter Höhener: «Gyger, Hans Conrad». In: *Lexikon zur Geschichte der Kartographie*. Wien: Deuticke, 1986. S. 284-285
- *Neüe Beschreibung der Landschafft Zürich. Hans Conrad Gygers Landkarte des zürcherischen Staatsgebietes in Kupfer gestochen von Johann Meyer 1685*. Zürich, 1685, 2 Lieferungen [Faksimiledruck, kommentiert von Georges Grosjean. Dietikon-Zürich: Stocker, 1980-1983]
- Hans Conrad Gyger: *Karte des Kantons Zürich*. Zürich, 1667, 56 Blätter [Faksimiledruck, Kommentar: Eduard Imhof. Dietikon-Zürich: Stocker, 1967]
- *Hans Conrad Gygers Grosse Landtafel des Zürcher Gebiets von 1664/1667*. Zürich, 1664-1667, 6 Teile [Faksimileausgabe, Begleittext: Arthur Dürst. Zürich: Matthieu, 1978]

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4022909&lng=de>

Letzte Änderung

15.01.2019

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz,